

Verein katholischer Lehrerinnen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 5: **Musik**

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

göttliches Spiel, verschiedene Lieder mit einander zu kombinieren.

Immer ging man vom Lied aus und das Lied entstand aus dem Wort. Das Wort nun lässt sich am einfachsten auf einem Rezitierton singen. Einen solchen Rezitierton findet man in allen alten Liedern; er ist lange nicht immer identisch mit unserem „Grundton“. Dieser Ton wurde umspielt, für das gleiche Lied immer wieder in anderer Art, nur die Melodieformel war gegeben und wurde vom Sänger oder Spieler beliebig variiert.

Hier nun liegt eine schöne Möglichkeit für den Unterricht in der Schule. Es ist nicht nötig und auch nicht erwünscht, die Kinder zum „Komponieren“ anzuregen. Das wirklich schöpferisch begabte Kind braucht diese Anregung

nicht. Das Spiel aber mit gegebenen Melodiefloskeln regt die Phantasie an, bildet das Gehör und den Geschmack. Beispiele solcher Lieder und ihrer Varianten findet man nirgends so schön, wie in den Liedsätzen des 16. Jahrhunderts. Die Lieder, welche diesen Sätzen zugrunde liegen, sind meistens älter oder sie sind älteren Weisen nachgebildet. Sie dienten dem Leben Jahrhunderte lang, wie es beim oben genannten Hymnus gezeigt wurde. Sie hatten die Kraft zu binden, zu stärken und zu ergötzen.

Hoffen wir, dass auch unsere Zeit wieder zu solchen eigenen Liedern kommen wird. Der Unterricht in der Schule wird dazu beitragen können, ihm fällt eine schöne, wenn auch schwere Aufgabe zu.

Basel.

Ina Lohr.

Verein katholischer Lehrerinnen

Sektionen Thurgau und St. Gallen. Die Missionsarbeitsgemeinschaft (MAG) lud obige Sektionen zu einem Schulungstage nach Dussnang ein. — Der 30. Januar führte uns dann in den Hinterthurgau. Dussnang hielt der Veranstaltung seine frohmütigen, wohlgepflegten Räume wirklich gastlich bereit. — Einleitend orientierte Frl. Alf. Moos, Lehrerin in Zug, über die MAG. Daran schloss sich eine anregende Diskussion über „Unser Missionsideal“, geleitet durch H. H. Dr. P. Veit Gadiant, Olten. — Am Sonntagmorgen feierten wir die Gemeinschaftsmesse in der Hauskapelle. Die Ansprache während der hl. Feier drang aus missionsbegeisterten Priesterherzen, und wir empfanden deutlich: Die Liebe Christi drängt uns, in die Schule des hl. Paulus zu gehen. — Am Vormittage hielt uns H. H. Dr. P. Veit einen Vortrag über „Religiöse Missionserziehung“. Wir folgten mit grossem Interesse den Erörterungen über die ersten Fragen des Katechismus, auf die schon volles Missionslicht fällt, bis hin zu den Aeusserungen über jene Seelenbereitschaft des Erwachsenen, die ihr Leid aufopfert, auf dass es Gnade erwirke für die Mission. — Eine

liebe Kollegin erfreute und begeisterte uns mit einem Vortrage über „Missionsbild in Wort und Spiel“. — Ehrw. Sr. Rosa Zingg, lic. phil., Freiburg, sprach über „Geographisches und Kulturelles aus dem Missionsland“. Die Referentin, die wohl aus weltumfassender Schau geschöpft, schenkte uns durch jenes Licht und all die Wärme, mit denen ihre Worte durchdrungen waren, wirklich von ihrer Liebe zur Mission. — Frl. Clara Oesch, Lehrerin, Gotteshaus, bot uns praktische Darbietungen: „Missionsmotive im Tafelzeichnen“. Als Meisterin, die Raum und Farben beherrscht, verstand es, den Missionsgedanken glänzend zu beleben. — Ehrw. Sr. Alodia Möhl, Seminarlehrerin, Ingenbohl, sprach an Hand einer reichhaltigen Sammlung über „Handfertigkeit im Dienste der Mission“. Dabei bewies sie ihren apostolischen Eifer und ihre Liebe zu den Kindern in prächtiger Weise durch die Tat. — Mit einer Missionsandacht schloss die herrliche Tagung. Dann sandte uns Gottes Geist, der uns gerufen, hinaus in den Alltag, auf dass aus dem Reichtum seiner Gaben, den er uns gespendet, recht vielen Seelen ein Legen werde.

Lina Kolb.

Volksschule

Zur Gestaltung des Gesangsunterrichtes

Mein lieber Kollege!

Du klagst mir in Deinem letzten Briefe, dass Dir etwas Schweres auf dem Herzen

liege: der Schulgesang. Am liebsten würdest Du dieses Fach an den Nagel hängen. Und wenn am Examen nicht einige Lieder gesun-